© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

leicht erklärlich, da eine einzige derselben oft gegen 20 000 beherbergt. Da diese Aasfliegen-Larven infolge ihrer enormen Gefräßigkeit und ihrer den höchsten Ekel einflößenden Regsamkeit an einem Tage oft um das 200fache ihres Körpergewichtes zunehmen, so würde die Nachkommenschaft einer einzigen Fliege, wenn diese nur auf 0,1 mgr geschätzt wird, im ganzen bei 20 kg Fleisch verzehren, also vollkommen ausreichen, um selbst ein ziemlich großes Tier aufzuarbeiten. Haben die genannten Kerfe Bahn gebrochen, dann stellen sich die Scharen vieler anderer, die *Necrophorus*, *Silphae*, *Dermestes*, Mistkäfer etc. ein, während ab und zu, wie bereits erwähnt, auch Wespen, Hornissen und besonders Ameisen einen ausgiebigen Teil wegschleppen.

Zuguterletzt, wenn die Weichteile schon zur Neige gehen, erscheinen dann, das Bild des Ekels zu vervollständigen, die eigentlichen Schindkerfe, die *Corynetes*, Kolbenkäfer, blaue, kleine, cylindrische Käferchen mit elf gliedrigen Fühlern, deren Endglieder eine verdickte, an der Spitze abgesetzte Keule bilden, *Nitidulae* u. s. w., auf dem Schauplatze, welche die Knochen bis auf das letzte Faserchen gewissenhaft abnagen und das Werk der Skelettierung im Verein mit Ameisen und dergleichen Genossen zu Ende führen.

War der Kadaver ein kleineres Tier, z. B. ein Maulwurf, Hamster, eine Ratte, Maus oder ein Vogel und dergleichen, so wird man häufig bei der nächsten Revision denselben nicht wiederfinden, denn die Totengräberarten *Necrophorus germanicus* L., *humator* Fabr., *vespillo* L., *vestigator* Herschel, *ruspator* Er., *mortuorum* Fabr. haben es meisterlich verstanden, ihn zu verscharren.

Während man an Säugetier-Aas meistens größere Aasfresser findet (die vorerwähnten *Necrophorus*-Arten, ferner *Silpha*-Arten und größere Staphylinen (Kurzflügler), *Creophilus maxillosus* L., *Leistotrophus nebulosus* F. und *murinus* L. etc.), ist das Vogelaas besonders ausgiebig für den Fang einer Unmenge kleinerer Tiere, z. B. *Oxypoda ruficornis* Gyll., *lateralis* Sahlb., *subtilis* Scriba, *procera* Kraatz, *Obligota pusillima* Grav. und *atomaria* Er., *Philonthus succicola* Thoms und *tennicornis* Muls. nebst verschiedenen anderen *Philonthus*-Arten, *Oxytelus hamatus* Faim., *Omalium impressum* Heer., *nigrum* Grav. und *inflatum* Gyll., *Megarthrus sinuatocollis* Lac. und *affinis* Mill., *Leptinus testaceus* Müll., *Catops picipes* F., *nigricans* Spence, *caracinus* Kelln., *longulus* Kelln., *Sphaerites glabratus* F., verschiedene Omositen, *Cryptophagus baldensis* Er., *Atomaria plicicollis* Mäckl., *peltata* Kraatz, *munda* Er., *impressa* Er., *Ephistemus globosus* Wattl., *Lathridius elongatus* Curt., *Trox cadaverinus* Ill. und viele andere.

Die Schindkerfe und Totengräber analysieren oder atomisieren nicht, sie wählen das kürzeste Verfahren: sie zertrümmern, zerschneiden, zerbohren und zerbeißen ihren Fraß; und auch die Neukonstituierung der vertilgten Substanzen geht nicht, wie bei den Pflanzen, den langwierigen Weg der Zusammensetzung oder Synthese, sondern, indem sie die toten, protëingebenden organischen Stoffe in sich aufnehmen, verwandeln sie diese auch gleich wieder in lebendiges Protoplasma, in Fleisch und Blut, in Samen und Eier, und so geht, oft in überraschend kurzer Frist, aus Aas und Moder das regste und bunteste Leben neuerlich hervor.

Indem die Schindkerfe und Totengräber alle faulenden tierischen Stoffe wegschaffen, besorgen sie für uns in der Natur das hochwichtige Geschäft der Gesundheitspolizei.

Gynandromorphe (hermaphroditische) Macrolepidopteren der paläarktischen Fauna.

Von **Oskar Schultz**, Berlin. (Fortsetzung aus No. 18.)

15. *Rhodocera cleopatra L.*

a) Vorwiegend ♂.

Rechte Oberseite normal ♂. Linker Vorderflügel mit einem eine Linie breiten Streifen weiblicher Färbung von der Wurzel bis zum Schluß der Mittelzelle und einem feinen Strahl an der Subcosta entlang bis knapp am Saume; unten ♂ mit weiblicher Färbung am Vorderrande und saumwärts. Linker Hinterflügel weiblich mit Streifen männlicher Färbung,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

unten weiblich mit gelblichen, schwach sichtbaren Schuppen in der Mediana. Unterseite des rechten Vorderflügels weiblich mit gelber Färbung in der Mittelzelle und am Innenrande; zwei kleine, gelbliche Flecken zwischen Rippe 4 und 5.

Aus Mazzolas Sammlung. — In der kaiserlichen Sammlung zu Wien.

cf. Rogenhofer, Verh. zool. bot. Ges., Wien 1869, p. 192.

b) cf. Ragusa, Bull. Soc. Ent. Ital., Anno 5, 1873, p. 50.

c) Halbierter Zwitter.

cf. Ragusa, Il. Naturalista Siciliano I., p. 36. Tav. I, Fig. 1.

d) Oberseite: Linker Vorderflügel normal männlich gezeichnet. — Am Costalrand des linken Hinterflügels zieht sich ein nach dem Außenrande zu breiter werdender Streifen von weiblicher Färbung, der übrige größere (etwa 2/3) Teil des Flügels ist rein männlich gezeichnet. — Rechter Vorderflügel von größtenteils weiblicher Zeichnung, nur am Costalrand bei der Flügelwurzel, ferner durch die Mittelzelle, weiter in der Nähe des Außenrandes und am Dorsalrande schwache Andeutungen von männlichem Zeichnungscharakter. — Rechter Hinterflügel fast rein weiblich gezeichnet, nur ein schmaler, gelber Streifen, der dem Costalrande naheliegt und vom Außenrand bis etwas über die Flügelmitte reicht, männlich.

Unterseite: Beide Vorderflügel gleichmäßig, und zwar größtenteils weiblich gezeichnet, nur am Costalrande, von der Flügelwurzel bis zum Außenrand, ein ziemlich breiter, gelber Streifen. Der linke Vorderflügel hat außerdem, entsprechend seiner Oberseite, einen die Flügelmitte einnehmenden, orangeroten Farbenton. — Linker Hinterflügel fast analog der Oberseite gezeichnet, nur herrscht der männliche Typus noch mehr vor; der weiblich gezeichnete Streifen erreicht demnach nicht die Ausdehnung wie oberseits. — Rechter Hinterflügel fast rein weiblich, nur in der Mitte des Außenrandes und unterhalb der Mittelzelle schwache Andeutungen von männlichem Zeichnungscharakter. — Leib eingetrocknet, Genitalien nicht erkennbar. —

Im entom. Museum des eidgenössischen Polytechnikums zu Zürich.

Charakterisierung von Herrn Assistent Raeschke-Zürich.

e, f, g) Drei weitere Zwitter wurden aus einer Brut von Zara (Dalmatien) von Dr. Standfuß gezogen. — In der Sammlung Wiskott-Breslau.

Briefliche Mitteilung des Herrn Dr. Standfuß-Zürich.

h) Gemischter Zwitter. Linke Seite mehr ♂, rechte mehr ♀. — Aus Oberitalien. — In der Sammlung Roeder-Wiesbaden.

i) Gemischter Zwitter. Linke Seite mehr ♀, rechte mehr ♂. — Aus Zara. — In der Sammlung Roeder-Wiesbaden, von Herrn Geiger stammend.

Briefliche Mitteilung von Herrn Maus-Wiesbaden.

16. *Thecla ilicis* Esp.

a) Gezogen von Dr. Standfuß. — In der Sammlung Wiskott-Breslau.

Briefliche Mitteilung des Herrn Dr. Standfuß-Zürich.

17. *Thecla taseila* Brem.

a) links ♀, rechts ♂.

Bei Nikolajewsk gefangen.

cf. Rühl, pal. Großschm., p. 188.

18. *Polyommatus virgaureae* L.

a) Vollständiger Zwitter; rechts ♂, links ♀. — 1893 bei Magdeburg gefangen.

cf. Rühl, pal. Großschm., p. 741.

b) Geschnittener Zwitter.

1895 bei Straußberg von Treue-Berlin gefangen.

19. *Polyommatus amphidamas* Esp. (Helle-Hb.)

a) ♂ links, ♀ rechts.

Größe gewöhnlich. Ohne Teilungslinie des Körpers und Differenz der Fühler.

Die Verschiedenheit der Flügel um so deutlicher durch den bläulichen Schiller der männlichen Seite, welcher der weiblichen ganz fehlt. Der weibliche Vorderflügel kaum merklich länger als der männliche.

Unterseite ohne merkliche Verschiedenheit. — Im Berliner Museum.

cf. Klug, Jahrb. 1834, p. 256. — Lefebure, p. 150.

b) ♂ rechts, ♀ links.

1893 bei Leipzig aus der Puppe gezogen.

cf. Rühl, pal. Großschm., p. 220.

c) Geschnittener Zwitter, links vollständig weiblich, rechts vollständig männlich. — Im Besitz des Herrn Apotheker Lorez-Zürich.

Briefliche Mitteilung des Besitzers.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

20. *Lycaena argus* L.

a) Unvollkommener Zwitter. Vorwiegend ♂. Rechte Hälfte unten und oben normal männlich gefärbt.

Linke weibliche Hälfte: Vorderflügel oben braun, an der Wurzel blau bestäubt. Hinterflügel: Grundfärbung braun; von der Mitte des Saumes bis zur Flügelmitte ein etwa eine halbe Linie breiter, männlicher Streifen, desgleichen ein sehr schmaler, jedoch deutlicher Streifen männlicher Färbung von der Flügelwurzel bis zum unteren Randauge herablaufend, nur an einer kleinen Stelle unterbrochen. Zwischen den beiden größeren Randflecken am Saum eine unbedeutende, schwach sichtbare Stelle mit männlicher Beschuppnng. Flügelwurzel bläulich bestäubt. — Unterseite links ♀; Leib ♂.

Von Maloch gefangen. — In der Sammlung Nickerl-Prag.

cf. Nickerl, Verh. d. zool. bot. Ges., Wien 1872, p. 727.

b) Vorwiegend ♀.

Linke Hälfte durchaus ♀; rechte in hohem Grade ♂. Rechter Vorderflügel auffallend kleiner als der linke. Der rechte Hinterflügel zeigt die normalen, gelben Randflecken des ♀, doch etwas kleiner wie am linken Hinterflügel. Auch der rechte Vorderflügel hat an seinem Außenrande gegen den Innenwinkel zu einen solchen gelben Fleck. Dies, sowie die Unterseite und der entschieden weibliche Körper stellen das überwiegende weibliche Wesen des Falters sicher.

Von Pokorny gefangen. — In dessen Sammlung.

cf. Nickerl, Verh. d. zool. bot. Ges., Wien 1872, p. 728.

c) ♂ rechts, ♀ links.

Bei Amboise gefangen.

cf. Rühl, pal. Großschm., p. 233.

21. *Lycaena orbitulus* Esp.

a) Auf dem Ortler von H. Locke-Wien gefangen.

cf. Locke, Ent. Zeitschr., Guben, IV, p. 231.

22. *Lycaena eros* O.

a) cf. H. Knecht, Mitt. der Schweizer ent. Ges., Bern-Schaffhausen 1894, vol. IX, p. 157.

23. *Lycaena icarus* Rtb. (Alexis Hb.)

a) ♂ rechts, ♀ links.

Die Färbung des Körpers durch eine Mittellinie scharf geteilt, rechts männlich, links weiblich; die Färbung der Schultern besonders auffällig verschieden. Männliche Flügel oben blau, linke weibliche braun mit kleinen, gelben Monden. Färbung der Unterseite ebenso verschieden in Zeichnung und Grundfarbe, auf der weiblichen Seite mit mehr Augenflecken. Fühler, Füße und Taster ohne deutlich faßbare Verschiedenheit. Leib an der Spitze rechts mit einer Schamzange.

Gefangen von Schreiner bei St. Marie, Dpt. Haut. Rhin.

cf. Lefebure, T. 1, p. 145, Fig. 4. — Silbermann, Revue. T. 1, p. 50. — Rühl, pal. Großschm., p. 268.

b) ♂ rechts, ♀ links.

Im Britt. Museum.

cf. Lefebure, p. 146.

c) ♂ rechts, ♀ links.

Größer als der vorige, der weibliche linke Hinterflügel im oberen Teile mit männlicher, blauer Färbung.

Im Britt. Museum.

cf. Lefebure, p. 146.

d) ♂ links, ♀ rechts.

Fühler gleich; Flügel rechts weiblich mit einem schwachen Anflug von Blau am Innenrande des Hinterflügels, links männlich. Unterseite wie bei den verschiedenen Geschlechtern; Hinterleib weiblich, oben hellblau.

Im Mus. Wien. — Aus Mazzolas Sammlung.

cf. Ochsenheimer, T. 4, p. 187. — Rudolphi, p. 51. — Burm., p. 339. — Lefebure, p. 146.

e) ♂ links, ♀ rechts.

cf. Clarke, Field Naturalist. Magaz., 1833, T. 1, p. 229.

f) cf. E. N. D. Entomol. Mag., 1835, T. 3, p. 304.

g) cf. Dewey, Entomologist, Vol. 13, 1880, p. 240.

h) cf. Lucas, Ann. Soc. Ent. France, 4. Ser., T. 8, 1868. p. 744.

Halbierter Zwitter, rechts ♂, links ♀. In der Umgebung Tonneres von Dillon gefangen. Im Museum von Paris.

i) cf. Matthews, Entom. Monthl. Mag., Vol. 12, 1875—76, p. 111.

k) cf. Lelièvre. Pet. Nouv. Ent., Vol. 1, No. 102. 1874, p. 409.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

l) cf. Rowntree, Entomol., Vol. 4, 1868—69, p. 147.

m) cf. Thorpe. Entomol., Vol. 4, 1868—69. p. 152.

n) cf. Weston, Entomol., Vol. 12, 1879, p. 58.

o) Halbierter Zwitter, links ♂, rechts ♀. — Juni 1874 von Testelin bei Meulan (Seine-et-Oise) gefangen.

cf. Bellier de la Chavignerie, Bull. Soc. Entom., France 1875, p. 14.

p) cf. F. Gibbs, The Entomologist XV., p. 89.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Blätter.

Kleinere Mitteilungen.

Das meerumspülte Holstenland mit seinen üppig grünen Marschen, mit seinen goldigen Kornfeldern, den lieblich bewaldeten, sanft geschwungenen Höhen und der unvergleichlich schönen Seenplatte ist auch dadurch glücklich gestellt, daß es unter der vernichtenden Gewalt elementarer Ereignisse nur selten zu leiden hat. Selbst die gefürchtetsten Schädlinge unter den Insekten pflegen seiner zu schonen; nur in ihrer Entwickelung besonders günstigen Jahren, wie in diesem, treten sie wirklich verheerend auf, wenn auch gewöhnlich recht lokal.

Es sind, zunächst unter den Raupen, drei Arten, welche sich in dieser Beziehung recht unangenehm bemerkbar machten. Ich fahre vor einer Reihe von Wochen die Chaussee von Kiel nach Neumünster, als mir das sonderbare Aussehen der die Straße begleitenden Bäume auffällt. Von Blättern war, von ganz wenigen welken abgesehen, nichts als der Stiel und etwas Mittelrippe zu entdecken; alles Laub war abgefressen, in einer Gründlichkeit, wie ich es bis dahin nicht beobachtet hatte. Die Äste wie der Stamm zeigten sich von zarten Gespinstfäden überall glänzend umwebt, hin und wieder bemerkte man in ihnen dichtere Massen, welche sich als die gemeinsamen Häutungsstätten der Raupen, welche hier gehaust hatten, enthüllten. Weiter fand ich auch noch ein paar erwachsene Raupen vor, welche der *Bombyx neustria* angehörten; sie suchten vergebens nach einem Rest des früheren Grün. Von den Gespinsten war kaum etwas zu entdecken; wenige waren am Baum versponnen, andere unter Steinen, im Grase und in der Hecke. Die ausgeschlüpften Eigelege an den Spitzen der Zweige deuteten im übrigen bestimmt auf *neustria* als den Missethäter hin. Daß ich es nicht vergesse, es waren Kirsch- und auch Apfelbäume, welche so sehr geschädigt waren, daß sie auch nicht eine einzige Frucht mehr zeitigen konnten; erst jetzt fangen die Bäume wieder an, junges Grün zu treiben. Dieselbe Plage ließ sich auch in den umliegenden Gärten, selbst weiter fort, verfolgen.

Ein ganz anderes Bild der Zerstörung boten eine Anzahl Wiesen in der Nähe von Rendsburg. Statt des saftigen Grün zeigte sich stellenweise eine gelbliche Färbung, welche sich teils bereits ausgedehnter Strecken bemächtigt hatte. Dort sah man bei näherer Untersuchung die Wurzeln des Grases völlig abgefressen, eine Beobachtung, welche jenes Gelbwerden und Verwelken zur Genüge erklärte. Es war die Noktue *Charaeas graminis*, welche hier verheerend auftrat; mittel erwachsene Raupen konnte man zahlreich, eben unter der Erdoberfläche verborgen, hervorsuchen.

Der Dritte im Bunde, Raupen der Kleinschmetterlings-Gattung *Hyponomeuta* in mehreren Arten, trieben besonders in den Dornhecken, auf Schlehen und vorzüglich auch Pflaumen überall in der Gegend ihr Unwesen. Nicht nur die einzelnen Zweige zeigen sich dann wie umsponnen von zarten Fäden, sondern gleich einem glänzenden Schleier in mannigfaltigem Netzwerke ziehen die Gespinste von einem Aste zum anderen. Auch hier ist von dem Grün des früheren Blätterschmuckes teils nur wenig mehr zu erblicken; einige vertrocknete und zerfressene Blätter schauen trostlos aus diesen florartigen Nestern, in denen sich die Räupchen meist lebhaft hin und her bewegen, hervor. Doch schon nach wenigen Wochen sind die Plagegeister erwachsen, und das Übel nimmt ein Ende. Wie sie gesellig lebten, so verpuppen sie sich friedlich nebeneinander in den gemeinsamen Gespinsten, um nach kurzer Zeit die kleinen weißen, atlasglänzenden, mit zierlichen Punkten bestreuten „Motten" ausschlüpfen zu lassen. Es ist keine Frage, daß der Fruchtertrag, besonders also auch der Pflaumen, durch diese Schädlinge sehr geschmälert werden kann, wenn der Blätterschmuck auch meist von neuem hervorsproßt. Ich werde zum Teil noch ausführlicher auf die näheren biologischen Verhältnisse dieser Arten zurückkommen. Schr.

Exkursionsberichte.

(Unter dieser Rubrik bringen wir kurze Mitteilungen, welche auf Exkursionen Bezug haben, namentlich sind uns Notizen über Sammelergebnisse erwünscht.)

Einige Tage später wurden an der Tegeler Chaussee gefunden:

Sciapteron tabaniforme, 1 ♀.
Lasiocampa populifolia, copulierendes Pärchen.
Pterostoma palpina, copulierendes Pärchen, frisch geschlüpft.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Illustrierte Wochenschrift für Entomologie

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Schultz Oskar Otto Karl Hugo

Artikel/Article: Gynandromorphe (hermaphroditische) Macrolepidopteren der paläarktischen Fauna. 320-323